

## Mosaikhäuser in der Kunigundenschule – ein Schulprojekt mit allen Klassen

### Die Idee:

Wir wollten für unsere Aula ein gemeinsames Kunstwerk gestalten. Jede unserer Grundschulklassen sollte sich darin wiederfinden und deshalb auch daran mitarbeiten können. Nach vielen Überlegungen fanden wir die Idee der „Mosaikhäuser“ am besten.

### Die Vorplanung:

Mit Frau Lösch-Pülschen, die uns fachlich unterstützte und den gesamten Prozess begleitete, wurden zuerst folgende Fragen geklärt:

- Wo ist im Schulhaus/in der Aula eigentlich der optisch beste Platz für die Mosaikhäuser?
- Wie und in welcher Höhe werden die Mosaikbilder dann befestigt?
- Nehmen wir Holz- oder Kunststoffplatten als Unterlage?
- Wie ist die optimale Größe für die Häuser im Verhältnis zu gesamten Raum?
- Mit welcher Gestaltungsidee muss ich die Bilder gestalten, damit sich auch jede Klasse einbringen kann?
- Wo lagere ich die Mosaikplatten und das Material während der relativ langen Gesamtarbeitsphase?
- Was kostet und wie finanziere ich das Projekt?

### Die Arbeit in den Klassen:

Die Kinder malten, zeichneten und entwarfen in ihren Klassen das „Perfekte Haus“.

### Die Technik:

Gearbeitet wurde mit der „Direkten Methode“. Dabei werden zuerst mit Hammer und Zange die Fliesen zerkleinert. Mit Mosaikkleber werden die einzelnen Fliesenstücke dann auf die Holzplatte geklebt und anschließend verfugt. Brillen schützen die Kinder vor Splittern. Erwachsene zeigen die Technik mit Hammer und Zange und sind für die Sicherheitbestimmungen und Aufsicht bei den Arbeiten verantwortlich.

### Der Gestaltungsprozess:

Am Anfang sind die Aufgaben klar strukturiert. Wichtig sind die exakt gelegten Umriss des Hauses sowie eine Linie zwischen Fassade, Dach und Fensterrahmen. Wenn die Kinder dies verstanden haben bleibt Raum für kreative Ergänzungen. Deshalb wurden die Fensterrinnenseiten als letztes gestaltet. So entstanden interessante Details, welche jedem der Mosaikbilder das Besondere und Unverwechselbare gaben. Die Kinder konnten diese Technik der „Direkten Methode“ ausprobieren und sahen recht schnell, dass es sich lohnt genau und ausdauernd zu arbeiten. Die Entscheidungsfindung was wie gestaltet werden soll ging stellenweise sehr flott. Manchmal erforderte dieser Prozess aber auch viel Zeit, denn bei über 20 Kindern zu einer Einigung zu kommen dauert einfach.

### Der Zeitrahmen:

Jede unserer neuen Klasse hatte 4 Schulstunden Zeit ihr „Klassenhaus“ zu gestalten. Der gesamte Prozess von der Planung bis zur Fertigstellung zog sich auch deshalb über 3 Monate hin. Dies war aber kein Problem, da die Werkstücke in einem separaten Raum gelagert werden konnten und so eine flexible Arbeitseinteilung möglich war.

Die Kosten:

An Sachkosten muss man die Kosten für Fliesen, Kleber, Fugenmasse und für die Trägerplatten aus Holz einplanen.

Die Personalkosten hängen von der Dauer der fachlichen Begleitung ab und werden in der Regel nach einem vereinbarten Stundensatz abgerechnet.

Und: Man braucht noch einen netten und handwerklich versierten Hausmeister zum Befestigen der Holzplatten...